

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 66 (1972)
Heft: 11

Rubrik: Vor 518 Jahren bestellt - heute geliefert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vor 518 Jahren bestellt — heute geliefert

(Siehe auch Artikel auf Seite 154, GZ Nr. 10)

Es ist der 18. Mai 1972. Auf dem Marktplatz der deutschen Ostseehafenstadt Lübeck in Schleswig-Holstein (zirka 230 000 Einw.) hat sich der Senat (Stadtrat) mit dem Bürgermeister an der Spitze und eine grosse Menge anderer Leute versammelt. Die Uhr auf dem Rathausturm schlägt eben die dritte Nachmittagsstunde. Da ertönt das Klappern von Pferdehufen. Ein Reitertrupp naht sich. Voran reiten mit Hellebarden bewaffnete Männer in altertümlichen Gewändern. Hinter ihnen rattert ein mit Fässern beladener, von Pferden gezogener Wagen auf den Platz. Und am Schlusse folgt ein zweiter Reitertrupp.

Nun reitet der Anführer vor den Bürgermeister und hält ein paar Schritte vor ihm an. Dann zieht er den mit einem Federbusch geschmückten breitrandigen Hute zum Grusse vom Kopfe. Nachher gibt er den Fahrknechten einen Befehl. Diese rollen mit Hallorufen die Fässer vom Wagen und stellen sie in einer Reihe auf den Platz. Jetzt meldet der Anführer: «Hochgeachteter Herr Bürgermeister, hochgeachtete Herren vom Senat! Im Namen der Brauherren von Einbeck übergebe ich dem hohen Senat das bestellte Bier!» — Alle Leute jubeln und klatschen in die Hände.

Von Einbeck nach Lübeck in zwölf Tagen

Die kleine Stadt Einbeck (18 000 Einw.) liegt südlich von Hannover im Lande Niedersachsen. Sie ist 348 km von Lübeck entfernt. Ross und Reiter haben diese Strecke in zwölf Tagen zurückgelegt. Einbeck ist eine Stadt mit vielen Brauereien, also eine Bierbrauerstadt wie z. B. München. Schon im Mittelalter wurde hier Bier gebraut und Einbecker Bier ist in nordwestlichen deutschen Städten heute noch so bekannt und beliebt wie in südlichen Gebieten das Bier aus München. — Aber warum haben die

Einbecker das Bier am 18. Mai 1972 so wie in längst vergangenen Zeiten geliefert, mit Ross und Wagen und begleitet von bewaffneten Männern nach Lübeck? Dies hat einen besonderen Grund gehabt.

Eine vergessene Bestellung

Die Stadt Einbeck besitzt ein Archiv, wo Briefe und Geschäftsbücher aus jahrhundertlanger Vergangenheit aufbewahrt werden, ähnlich wie in einem historischen Museum. Als ein Geschichtsforscher in diesem Archiv arbeitete, entdeckte er einen Brief aus dem Jahre 1454. Im Namen des Senats erinnerte der Stadtschreiber von Lübeck die Einbecker Brauherren an zwei Fässer Bier, die bestellt, aber nicht geliefert worden waren. Es war ein Mahnschreiben. — Nun suchte der Geschichtsforscher in den Geschäftsbüchern aus dem gleichen Jahre. Er fand keine Notiz über die Lieferung der zwei Fässer. Die Einbecker Brauherren hatten diese Bestellung wahrscheinlich vergessen.

Bei einem abendlichen Bierhock erzählte der Geschichtsforscher von dem Bier, das 1454 bestellt und nicht geliefert worden war. Da hatte ein Bierbrauer eine Idee. Er erzählte seinen Kollegen diese Geschichte und sie beschlossen: Die Bestellung von 1454 wird ausgeführt! Aber wir bringen die Fässer so nach Lübeck, wie es vor 518 Jahren gemacht wurde, mit Ross und Wagen und begleitet von Reitern in Gewändern aus jener Zeit. —

Und so erhielten die Lübecker Ratsherren von 1972 das Bier, das ihre Vorfahren vor 518 Jahren bestellt hatten. Das Ganze war eine festliche Erinnerung an alte Zeiten. Es war natürlich auch eine Werbung für das Einbecker Bier.

(Nach einer Zeitungsnotiz bearbeitet) Ro.